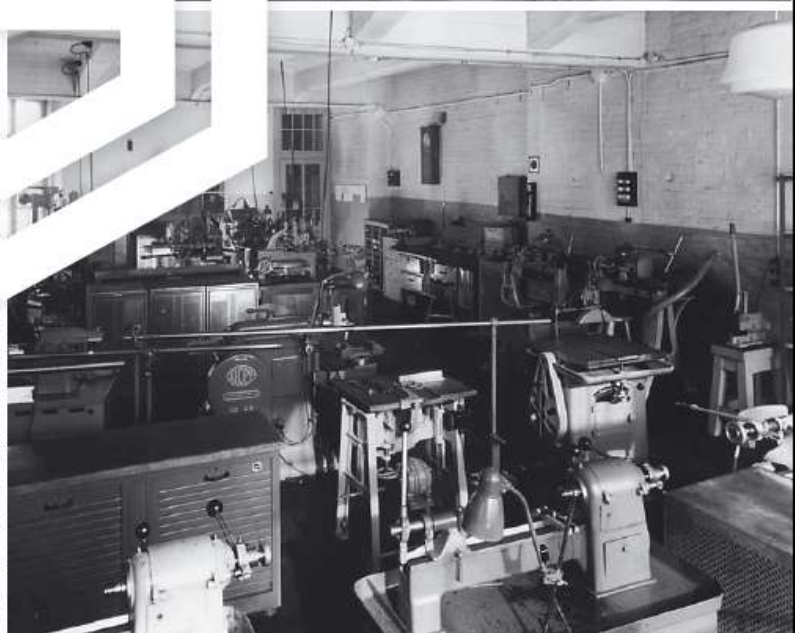
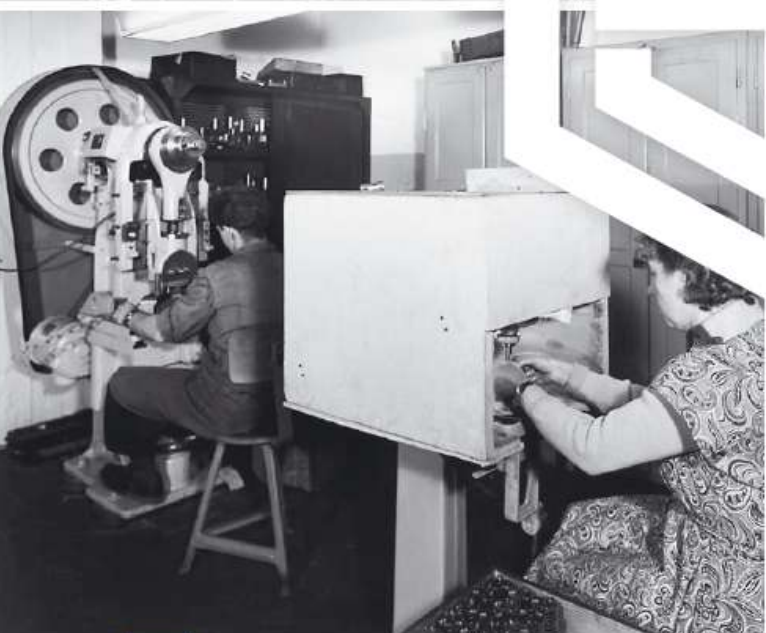


Aus dem Buch zum 75. Jubiläum „Intelligenz die bewegt“ von Schleicher-Elektronik mit einem Grußwort vom Regierenden Bürgermeister, Klaus Wowereit, der Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin, Cornelia Yser, Berlin 2012

GESCHICHTE

*Schleicher  
hat die Zeit im Griff*





## Erste und zweite Generation Schleicher

Zeit ist für Schleicher ein besonderes Ding: Zu Beginn sahen die Ingenieure des Unternehmens die „Zeit“ nüchtern als „Funktion von Synchronmotoren, Zahnradläufen, Elektronenflüssen“, „präzise erfassbar und minutiös teilbar“ im Schleicher Zeitrelais.<sup>1</sup> Heute blickt das Unternehmen auf die Zeit von 75 Jahren Existenz zurück und feiert ein im Berliner Mittelstand eher seltenes Jubiläum.

Am 15. Juni 1937 eröffnete der Oberingenieur Otto Schleicher das Unternehmen zur Produktion ein- und mehrpoliger Schaltrelais als Ing. Otto Schleicher S-Relaisbau im Osten Berlins. Schleicher war als Sohn eines Malermeisters in Villingen im Schwarzwald zur Welt gekommen und hatte das Handwerk eines Uhrmachers erlernt. 1905 wechselte er zu Siemens und sammelte Jahrzehnte Erfahrung, die ihm bei der Unternehmensgründung nützten. Als Konstruktions-, Prüffeld- und Betriebsleiter wirkte er bei Siemens und AEG, später ab 1930 als Miteigentümer der „Ribau“ Relais- und Instrumentenbau in Berlin sowie der Hellogen in Bad Blankenburg im Harz. Über 100 Gebrauchsmuster und Patente bildeten ein Fundament für Jahrzehnte hohen technischen Standards.

1943 stieg Sohn Helmut Schleicher, bis dahin bei der AEG Ingenieur der Elektrotechnik, als Juniorchef ins Unternehmen ein, 1945 übernahm er dessen Leitung. Die letzten Monate des Krieges unterwarfen das Unternehmen turbulenten



Otto Schleicher  
(1880-1964)



Helmut Schleicher  
(1916-2004)

Entwicklungen: Ausgebombt im Februar 1945, richtete es eine Betriebsstätte in Bad Wilsnack ein, die bei Kriegsende in der sowjetischen Besatzungszone lag und im Mai 1945 demontiert und später enteignet wurde.

Einfallsreichtum und eine Portion Berliner Schnauze sicherten den Wiederbeginn mit sieben Angestellten. Das noch 1950 im Betriebskapital ausgewiesene Motorrad Helmut Schleichers diente auch dazu, das Wilsnacker Betriebskapital stückchenweise wiederzubeschaffen: Schraube für Schraube holte es Schleicher im Rucksack auf dem Motorrad nach West-Berlin in die Turmstraße 70, wo das Unternehmen sich angesiedelt hatte. An drei Reihen Werkbänken, mit „ausgeglühten Maschinen“ und 3.000 Mark Startkapital begann die handwerkliche Produktion von einfachen Schaltrelais.



### Schleicher und Berlin

Schon früh erkannte die Stadt Berlin die Entwicklungsfähigkeit des Unternehmens Schleicher und unterstützte es – nachdem es zunächst ohne jede fremde Hilfe auf die Beine gekommen war – durch Arbeitsplatzdarlehen.

Die Entwicklung war rasant und führte steil nach oben. Der Umsatz stieg von 90.000 DM 1950 auf 900.000 DM im Jahr 1954. In der gleichen Zeit erhöhte sich die Mitarbeiterzahl der Schleicher Relaisbau OHG (seit 1953) auf 72. Der Motor dieser Entwicklung war – neben Wiederaufbau und Wirtschaftswunder – die immer weitergehende Automatisierung. Für diese benötigte die Industrie Schaltrelais, die Schleicher nicht nur herstellte, sondern auch kontinuierlich weiterentwickelte. Zu den Kunden des Unternehmens zählten Siemens, Telefunken, AEG, Schering und Osram.

Schon Mitte der Fünfzigerjahre exportierte Schleicher seine Produkte ins Ausland. Die Nische, in der sich Schleicher neben den großen Elektrokonzernen bewegte, war die Entwicklung und Produktion von Spezialrelais und Sonder-

lösungen, die abseits der Massennorm lagen. In diesem Feld erreichte Schleicher 1959 einen bundesdeutschen Marktanteil von 33 %.

Zu den Nutznießern der Schleicher-Produkte durften sich die Fahrgäste der Berliner U-Bahn rechnen, denn Schleicher-Relais regelten die Rolltreppen in den Berliner Untergrund. Schleicher hatte schon 1937 für die damals noch „Treppenautomaten“ genannten Treppen als Erster geschlossene Quecksilberröhren verwendet. Auch Fahrstühle und die Berliner Lichtreklame wurden von Schleicher-Relais gesteuert. 1953 sicherte der Großauftrag über Laufwerke für Spielautomaten den Aufstieg: Das Innenleben mehrerer hunderttausend „einarmiger Banditen“ wurde bei Schleicher hergestellt. Im selben Jahr präsentierte Schleicher auf der Hannover-Messe Deutschlands erste Quarzuhr für technische Zeitmessung.

1954 stellt in der Unternehmensentwicklung eine Zwischenstufe dar, in der für Helmut Schleicher umfassende Investitionen zur Entscheidung standen. Dazu gehörte auch, ob das Unternehmen im eingeschlossenen West-Berlin bleiben sollte – die Blockade war gerade erst sechs Jahre her – oder ob

Produktion bei Schleicher  
in den Sechzigerjahren

man nach Süddeutschland umziehen sollte. Eine „Badener Industriestadt“ wollte ein Industriegelände und umfangreiches Kapital zur Verfügung stellen, wenn Schleicher übersiedelte. Würde Berlin die notwendige Unterstützung versagen, würde Schleicher sich „alsbald gezwungen sehen, gegen unseren Willen unseren Betrieb aus Berlin zu verlagern“.<sup>2</sup> Diese argumentative Strategie ging auf, und Schleicher entwickelte sich weiter zu einem Vorzeigemittelstandsunternehmen in Berlin.

### Neues Selbstbewusstsein, neue Heimat

Im Jahr 1958 gelang Schleicher der Durchbruch mit der Entwicklung des Universal-Präzisionszeitrelais MZ 54 (siehe Bild rechts), das durch verbesserte Technik bis zu sechzig Einzeckrelais ersetzen konnte. Als mikrolais eroberte es die Weltmärkte. Das Familienunternehmen vollzog in diesem Jahr auch einen formalen Entwicklungsschritt und firmierte um in die Schleicher Relaisbau KG.

Teil des Erfolges waren die Ideen und Erfindungen der Mitarbeiter des Unternehmens, das jährlich 8–9 % des Umsatzes für Forschung und Entwicklung aufwendete. So entwickelte Schleicher 1971 für die mikrolais-Produktfamilie eine integrierte Kunststoffmechanik: 260 Einzelteile mit Schrauben, Scheiben, Nieten und Splinten in Platinenbauweise reduzierte man auf 80 Präzisionsteile aus Kunststoff, die einfach zusammengesteckt werden konnten.

1971 zog das Unternehmen an seinen heutigen Standort



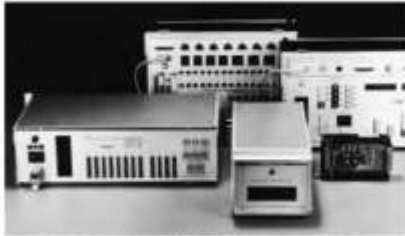


Bild oben: Erste speicherprogrammiertes Steuerung von Schleicher  
Bild Mitte: Berlin in den sechziger Jahren mit dem „hohlen Zahn“ der  
Kaiser-Wäuhle-Gedächtniskirche



in Berlin-Spandau. Dort fanden die 600 Mitarbeiter des Unternehmens Platz in drei Werksteilen, die zuvor der Birka Regulator GmbH gehört hatten und die von 1969 an aufwendig umgebaut und erweitert worden waren. 1974 beschlossen die Gesellschafter, die Firma „in Anpassung an ihre Größe in Schleicher GmbH & Co. Relais-Werke KG umzubenennen“.

### Neue Herausforderungen in den Achtziger Jahren

Nachdem in der industriellen Fertigung die Automatisierung ihren Siegeszug angetreten hatte, waren es nun der Computer und die digitale Technik, die massiv in die Produktionsprozesse eingriffen. Schleicher war Entwickler und Produzent mechanischer Schaltlösungen und verlegte sich in den Achtziger Jahren darauf, Komplettlösungen für die automatische Fertigung zu entwickeln und anzubieten. So entwickelte Schleicher 1985 einen Fertigungsroboter – eingesetzt in der Automobilindustrie, in der elektrotechnischen Industrie und im Maschinenbau.

Der Einfluss der sich seit den Siebziger Jahren rasant entwickelnden Mikroelektronik, der Halbleitertechnik und der elektronischen Datenverarbeitung schlug sich in den Produktionsprozessen nieder: Miniaturlisierung und EDV-Technik verlegten den Schwerpunkt weg von den mechanischen und elektromechanischen Bauteilen hin zum „Computer Integrated Manufacturing“, zur Steuerung von Produktionsprozessen mittels der EDV. 1986 erhielt Schleicher den Innovationspreis



Bild unten: Elektronik-Bestückung bei Schleicher

Bild Mitte:  
Das Konstruktionbüro  
in den Sitzjahren

des Landes Berlin für eine Software-Entwicklung auf dem Gebiet der komplexen Kurvenprogrammierung.

Besonders bedeutsam waren in dieser Zeit die intensiven Beziehungen zum Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik. Helmut Schleicher holte dessen Leiter Günter Spur, Professor an der TU Berlin, in den Beirat des Unternehmens. 1983 übernahm man zudem in einem entscheidenden Schritt den am Institut entwickelten NC-Kern.

Gemeinsam mit Volkswagen gründete Schleicher 1984 unter Einbeziehung des Landes Berlin die GEDAS Gesellschaft für technische Datenverarbeitungssysteme mbH mit Sitz in Berlin, die ebenfalls von Prof. Spur geleitet wurde. Die GEDAS sollte zugleich Ingenieur- und Softwareaufgaben lösen sowie als Dienstleister für die Beteiligungsgesellschaften und Dritte fungieren.

#### Die Unternehmer Otto und Helmut Schleicher

Die Bedeutung des Unternehmens spiegelte sich von Anfang an auch in den leitenden Köpfen: Otto Schleicher (1880-1964) hatte sein Know-how eingebracht und in schwierigen Zeiten die Unternehmensgründung gewagt. Sein Sohn Helmut führte das Unternehmen mit klarer Strategie zum Erfolg: Qualität, Weiterentwicklung und Vernetzung waren seine Leitlinien. Ihm selbst trug diese Unternehmensphilosophie, vereint mit den technischen Erfolgen seines Unternehmens, den Ruf eines „Wegbereiters der modernen Relais-Technologie“ ein.

Bild unten: Lichtsteuerung durch Schleicher-Steuerungen





Helmut Schleicher (1916–2004) war in den Spezialverbänden seiner Branche hochgeachtet und übte zahlreiche Ehrenämter aus, etwa im Zentralverband der Elektrotechnischen Industrie ZVEI. Seinen Erfolg gab er sowohl seinen Mitarbeitern als auch der Allgemeinheit zurück und stiftete allein im Jubiläumsjahr 1977 500.000 DM für karitative Zwecke.

Auch weitere gesellschaftliche Anerkennung wurde Helmut Schleicher zuteil. Im April 1978 besuchte der Bundespräsident den Betrieb als Beispiel eines Berliner Familienunternehmens mit Weltgeltung. 1984 verlieh ihm die Technische Hochschule Graz die Ehrendoktorwürde, und seit Dezember 1964 durfte sich Helmut Schleicher auch Konsul des Haschemitischen Königreichs von Jordanien nennen.

Der wichtigste Teil von Otto und Helmut Schleichers Ingenieurkunst, Risikobereitschaft, Erfindungsgeist und Mitarbeitermotivation ist auch 75 Jahre nach der Gründung geblieben: Das Unternehmen Schleicher.

Björn Berghausen  
Geschäftsführer, Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv



Besuch des Bundespräsidenten Walter Scheel ...



... in den Schleicher-Werken 1978

- 1 So die Festschrift: Schleicher Relais: Vierzig Jahre eines Aufstiegs. Berlin 1977, S. 3.
- 2 Schleicher Relaisbox OGH an die Berliner Industriebank AG, 19.02.1954. BBWA K1/1/2746.
- 3 Schleicher Relaisbox KG an die IHK Berlin, 25.02.1974. BBWA K1/1/2746.